

**\* Georg Ruffeck †.** Aus dem Deutschen Volkstheater kommt eine Trauerkunde: Gestern nachmittags ist Georg Ruffeck nach schweren Leiden gestorben. Ein ausgezeichnete Künstler, ein braver Mann, ein charaktervoller Mensch ist mit ihm aus dem Leben geschieden. Von der Eröffnung des Deutschen Volkstheaters in September 1889 gehörte Ruffeck dieser Bühne an; von seinem ersten Auftreten in der Eröffnungsvorstellung als Wieser in „Fleck auf der Ehr“, bis zu seinem Tode gehörten ihm die Sympathien des Publikums. Er war der rechte Vertreter des behäbigen Wiener Humors; in seiner Art der Darstellung kam die fastige Komik vom Schläge Scholzens, des Partners von Nestroy, prachtvoll zum Ausdruck. Nestroy, Raimund und Anzengruber waren seine Domäne; und waren auch die Rollen nicht immer groß, stets erfreute Ruffeck durch die Sorgfalt und Gediegenheit, durch die künstlerische Durcharbeitung seiner Leistungen. Daß er auch ernste Charakterrollen größeren Stils gewachsen war, zeigte sein Schalanter und der alte Brenninger. Diese Rolle sollte er auch bei der Eröffnungsvorstellung unter Direktor Wallner spielen, als er von Karlsbad zurückkam. Dort hatte er Heilung von einem Nierenleiden gesucht und es schien, als ob sein Zustand sich gebessert hätte. Da kam ein Rückfall; die Ärzte bestanden auf einer Operation, die am vorigen Montag vorgenommen wurde. Gestern trat Herzschwäche ein, um 1/2 Uhr nachmittags starb Georg Ruffeck. Den liebenswürdigen und gemütvollen Künstler ist ein ehrend Andenken sicher. — Georg Ruffeck war am 29. März 1858 in Wien geboren; schon während seiner Studienzeit interessierte er sich für das Theater und auf dem Umwege über das Sulkowskytheater kam er zur Bühne. Im Jahre 1881 fand er sein erstes Engagement in Krems, war 1883 im Theater in der Josefstadt, dann in Meran, Karlsbad, Pilsen; von Salzburg kam er 1889 nach Wien, wo er sich im Laufe der Jahre eine angesehenere künstlerische Stellung erwarb. Georg Ruffeck war mit seiner trefflichen Kollegin Philippine Stengl in einer idealen glücklichen Ehe vereint. Der trostlosen Witwe wenden sich die herzlichsten Sympathien zu.